



Hans-Jürgen Schmejkal vor dem Bild „Pussy Rights“.

Foto: Ganzkow

Göttliche Erotik

Hommage an die Kraft des Weiblichen: Hans-Jürgen Schmejkal zeigt neue Arbeiten im Glashaus

VON MARTIN GANZKOW

DERNEBURG. Seit ihrem Auftritt in einer Moskauer Kirche und ihrer Verhaftung sind die Pussy Riots ein Symbol des feministischen Widerstands. Ihr „Punk-Gebet“ gegen die Allianz von Kirche und Staat fand zahlreiche Unterstützer in der ganzen Welt und ist nun auch bis in das Derneburger Glashaus vorgedrungen: Der Maler Hans-Jürgen Schmejkal aus Holle zeigt das Bild „Pussy Rights“ in seiner neuen Ausstellung im Derneburger Glashaus.

Sein Gemälde ist eine Hommage an die Kraft des Weiblichen und zeigt drei Maskengesichter, sechs Arme, sechs Beine und einen nackten weiblichen Körper: drei

wilde Harlekine, im Tanz vereint. Komponiert ist das Bild als die Quadratur des Kreises von Leonardo da Vincis vitruvianischem Menschen. Der Maßstab sind jetzt aber die Frau und ihr nackter Protest, wie er sich auch in den Aktionen der Bewegung „Femen“ widerspiegelt.

All diese Strömungen fließen in das Bild ein, das auch an die vielarmige indische Göttin Kali erinnert. Über den Frauen schwebt eine schwarze Maske mit roten Augen: der stumme Zeuge, der alles sieht. „Pussy Rights“ ist ein Bild voller Aktualität und Frauenpower, wie immer seltsam bei Hans-Jürgen Schmejkal: von einem Mann gemalt.

Ein Thema in der Malerei Hans-Jürgen Schmejkals ist die Darstellung von Musik.

Ein Bild zeigt eine Geigerin mit nacktem Oberkörper, breitbeinig und mit festem Stand. Die Musik sind die Farben im Hintergrund, eine explodierende Landschaft aus dunklen roten, gelben, grünen und blauen Tönen. Die Musikerin wird von den Farben und Tönen ganz durchdrungen, die Musik kommt nicht aus ihr heraus, sondern zieht durch sie hindurch. Sie spielt nichts vor, sondern lässt geschehen, eine künstlerische Haltung, die auch dem Urheber des Bildes eigen ist.

Ein anderes Thema in der Malerei Schmejkals ist die Darstellung von Buddhas und Buddhisten. In einem Triptychon von drei großformatigen Gemälden ist ein männlicher Buddha von zwei nackten roten Frauen umrahmt. Die vergebli-

che Versuchung Siddharts durch den Gott Mara, ihn mit den Freuden des Lebens abzulenken? Nein, denn dann gäbe es einen bildlichen Kontrast, zwischen dem in sich ruhenden Erleuchteten und den Verlockungen des Weibes. Die wunderschön gemalten Bilder Schmejkals durchzieht der gleiche Geist von Heiterkeit und Gelassenheit. So steht der bewegte gemalte Buddha in der Mitte in enger Verbindung mit den verführerischen Frauen. Er ist die Energiequelle, er akzeptiert und lässt gewähren, er genießt und nimmt teil. Seit wann, so fragt sich der erfreute Betrachter, ist denn Erotik nicht auch göttlich?

Die Ausstellung „Pussy Rights“ bleibt bis zum 25. August geöffnet.